

### Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Bielatal“

1. Erhaltung des tief eingeschnittenen, überwiegend bewaldeten Trogtales der von Tschechien kommenden Biela, welches vom weitgehend unverbauten Bachlauf, Hangwaldresten sowie den markanten Felsformationen aus Elbsandstein mit zahlreichen Höhlen geprägt ist.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2010:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer			0,21	ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		3,98		ha
4030 Trockene Heiden		50		m <sup>2</sup>
6510 Flachland-Mähwiesen		3,67	0,12	ha
8220 Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation		9,90	5,34	ha
8310 Höhlen		32		Stück
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		13,67	2,08	ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		2,73		ha

\* prioritärer Lebensraumtyp

Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220) sind zwar mäßig häufig, aber große, gut ausgebildete Felsen sind selten, weshalb dem Gebiet als hochwertiges Habitat besondere Bedeutung zukommt. Höhlen (LRT 8310) sind in Sachsen selten und vor allem in den Sandsteingebieten vorhanden. Im Gebiet sind die in großer Anzahl vorhandenen Höhlen von landesweiter Bedeutung.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2010:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Fischarter ( <i>Lutra lutra</i> )	Wanderbereich (Migrationskorridor) <sup>1</sup>		x	
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Jagdhabitat <sup>2</sup>		x	
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) <sup>3</sup>			x
<b>Fische</b>				
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	Reproduktionshabitat <sup>4</sup>		x	
<b>Farn- und Samenpflanzen</b>				
Prächtiger Dünnpfarn ( <i>Trichomanes speciosum</i> )	Reproduktionshabitat <sup>5</sup>	x	x	x

Der Prächtige Dünnpfarn (*Trichomanes speciosum*) erreicht in Sachsen seine nordöstliche Verbreitungsgrenze, so dass die individuenreichen Bestände dieser sachsenweit sehr seltenen Art von bundesweiter Bedeutung sind. In Mitteleuropa pflanzt sich die Art nur vegetativ fort, so

dass eine Besiedlung neuer Standorte kaum möglich ist. Damit kommt der Erhaltung bestehender Vorkommen die höchste Priorität zu.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

- 
- <sup>1</sup> in der Regel entlang von Gewässern, aber auch größere Strecken über Land
  - <sup>2</sup> überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder
  - <sup>3</sup> naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat
  - <sup>4</sup> sommerkühle Fließgewässer bevorzugt der unteren Forellen- sowie der Äschenregion kleiner Flüsse (Oberläufe) und Bäche mit naturnaher Morphologie, Hydrodynamik und Wechsel von sandig-kiesigem bis feinsandig-schlammigem Substrat sowie durchgängig hoher Gewässergüte
  - <sup>5</sup> tiefe Spalten und Höhlungen in Sandsteinfelsen, Deckenbereiche und dunkle enge hintere Abschnitte von Felshöhlen im Sandstein, vorwiegend an und in weiten Tälern in wärmerer, oft sonnenexponierter, aber luftfeuchter Lage